



Die Container (hinten rechts) waren ursprünglich als Provisorium zum Schulhaus Breite gedacht, sind inzwischen aber bald 20 Jahre alt und in einem schlechten Zustand. Auch der Pausenplatz soll ein neues Gesicht bekommen.

Bild: Ramona Pfund

Stadtschaffhauser Stimmvolk entscheidet am 17. April über das Schulhaus Breite

Beton und Holz zur Wahl

ABSTIMMUNGEN – Seit Jahren ist das Schulhaus Breite Teil der politischen Diskussionen. Nun soll das Stimmvolk über Realisierung und Variante entscheiden.

Ramona Pfund

Schaffhausen. Bereits seit den frühen 1960er-Jahren fehlt es auf der Breite an Schulraum. Drei Mittelstufenklassen werden seit über 50 Jahren im Schulhaus Steig unterrichtet, obwohl 1985 ein erster Erweiterungsbau zum Schulhaus von 1954 realisiert werden konnte. Die Situation spitzt sich seit bald 20 Jahren immer mehr zu: Als Provisorium waren 1997 die mobilen Container beim Schulhaus Breite

gedacht, die zwar auch heute noch in Betrieb sind, deren Zustand aber mittlerweile bedenklich ist. 2003 lancierte der Stadtrat einen ersten Wettbewerb, bei dem über 180 Projekte eingingen. Das Siegerprojekt «Moby Dick» scheiterte nahezu spruchreif zwei Jahre später am Grossen Stadtrat. Erst Anfang 2010 hiess das städtische Parlament eine neue Schulraumplanung gut, die einen Planungskredit für einen Erweiterungsbau bewilligte.

Zwei Jahre später, im November 2012, legte der Stadtrat das Projekt Shed vor. Der Grosse Stadtrat empfand dies als zu teuer und verlangte die Ausarbeitung einer Alternative. Die Fachkommission Bau präsentierte schliesslich zusätzlich das Projekt Sol. In einer Variantenabstimmung soll das städtische Volk nun

am 17. April darüber entscheiden, ob das Schulhaus erweitert werden soll und wenn ja, mit welcher Variante.

Shed, das Betonprojekt

Am Projektwettbewerb 2011 nahmen acht Architekturbüros teil. Als Siegerprojekt gingen Stutz Bolt Partner Architekten aus Winterthur mit ihrem Projekt Shed hervor. Das neue Gebäude ist als kompakter Massivbau geplant, weshalb es im Volksmund den Übernamen Betonprojekt erhielt. Charakteristisch ist zudem das geplante Sägezahndach. Der alte Wohntrakt soll abgerissen und die Hauswartwohnung im Neubau integriert werden. Ein Nachteil wäre, dass zwei Mittelstufenklassen bis zum Bauende in einem ande-

Fortsetzung auf Seite 2

Beton und Holz zur Wahl: Abstimmung am 17. April

ren städtischen Schulhaus unterrichtet werden müssten. Das ganze Projekt soll bis zur Realisierung rund 12,5 Millionen Franken kosten.

Das Projekt stösst bei vielen Seiten auf Zuspruch. So hat sich die städtische GLP zur doppelten Ja-Parole und bei der Stichfrage für die Variante Shed ausgesprochen. Dies tut auch ein überparteiliches Komitee, dem unter anderem Katrin Huber Ott als Vertreterin des Stadtschulrates angehört. Auch der Stadtrat befürwortet dieses Projekt. Es gehe schonend mit den vorhandenen Landreserven um, weise geringe Folgekosten (Unterhalt, Energie) auf und sei flexibel bei der Nutzung des Innenraums, wie der städtische Bildungsreferent Urs Hunziker letzte Woche in einer Mitteilung verlauten liess.

Sol, die Holzvariante

Da der Grosse Stadtrat Shed im September 2013 aufgrund der damals höher liegenden Kosten (14 Millionen Franken) ablehnte und eine Alternative verlangte, arbeitete die Fachkommission Bau eine gleichwertige, kostengünstigere (10 Millionen Franken) Variante aus. Der Neubau namens Sol sieht eine Elementbauweise aus Holz vor, bei der insgesamt drei neue Gebäude entstehen sollen. Im Gegensatz zu Shed soll bei Sol das Hauswertsgebäude saniert statt abgerissen werden.

Befürworter von Sol sind die städtische FDP, SVP, EDU sowie Jungfreisinnige und

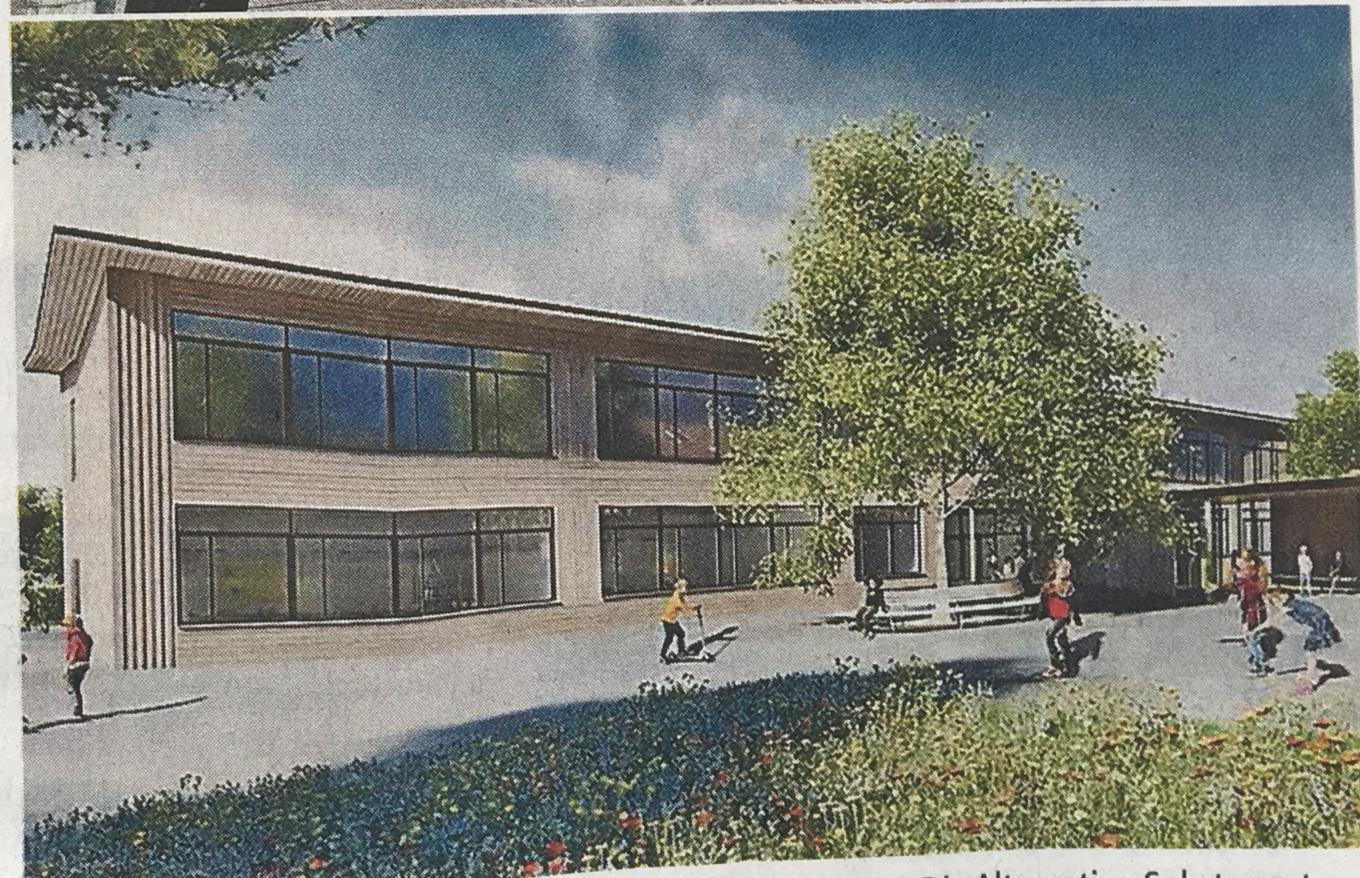
Junge SVP. Sie heben die Einsparung von 2,5 Millionen Franken im Vergleich zu Shed hervor. Zudem ziehen sie eine Holzbau- einer Betonbauvariante vor.

Gemeinsamkeiten der Projekte

Die beiden Varianten haben einige Gemeinsamkeiten. So ist bei beiden ein bisher nicht vorhandener Multifunktionsraum vorgesehen, den die Schule als eine Art Aula und Vereine aus dem Quartier ebenso nutzen können. Beide Projekte bieten zudem Raum für ausserschulische Betreuung. Neben Minergie-Standard und Photovoltaik-Anlage sind eine Aussensportanlage und ein weiterer Pausenplatz vorgesehen.

Neben den maroden Schulcontainern geben auch die prognostizierten Schülerzahlen auf der Breite der Vorlage Berechtigung: Diese sollen gemäss Hochrechnung von anfangs März bis 2022 konstant bei durchschnittlich 65 bis 70 neu einzuschulenden Kindern pro Jahrgang liegen, was drei Jahrgangsklassen bedeutet.

Der Grosse Stadtrat sowie auch dessen Fachkommission Bau geben keiner Variante den Vorzug. Beide sind sich einig, dass auf der Breite mehr Schulraum benötigt wird und ein Erweiterungsbau dieses Problem lösen würde. Beide Varianten würden die Ansprüche an die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse im pädagogischen Bereich erfüllen, so die Fachkommission.



Oben: Das von vielen Seiten favorisierte Projekt Shed. Unten: Die Alternative Sol stammt aus dem Grossen Stadtrat.
Visualisierungen: Stutz Bolt Partner Architekten/Hochbauamt Schaffhausen